

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

148 (12.12.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o. 148.

Samstag den 12. Dezember

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

* Wer hat den Frieden brechen wollen?

Bei keiner Gelegenheit noch hat sich die Kampfweise der Centrumpartei schlechter bewährt als in den letzten Sitzungen des Reichstages, und es verlohnt sich deshalb wohl der Mühe, dieselbe einer kurzen Kritik zu unterwerfen.

Todsünde des Reiches und seiner von Tag zu Tag fortschreitenden Consolidirung wie sie sind, ist die Vernichtung seines Consolidators, des Reichskanzlers, das erste und nächste Ziel denen, die in Rom ihre Heimath und ihre Hoffnung erkennen.

Verflucht nur die Popularität! und der Anhang der national-liberalen Partei! „sagen sich die Römlinge und doch, warum es nicht wagen, wenn es sein muß, und zu dem letzten Mittel greifen und ihn so verdächtigen, daß das Urtheil des Volkes wartend, daß seine Partei blamirt werden und ihn, wenn auch nicht sogleich ganz, so doch zum Theil verlassen muß. Als der Moment gekommen schien, blies man zum Sturm. Aber nicht Windthorst selbst gieng zuerst ins Zeug. Eine gewisse Schamhaftigkeit und Bequemlichkeit, die ihm eigen, läßt es ihn vorziehen, zunächst andere ins Feuer zu schicken. Der Abgeordnete Börg, einer der verschämtesten Politiker die es gibt, begann den Angriff.

Den Vorwurf heimlicher und eigenmächtiger Politik vorausschickend, mit der der Reichskanzler die Bundesregierungen beleidigte, wollte er ihn auf Grund seiner über die anmaßende Sprache der französischen Bischöfe i. B. erhobenen Beschwerde sowie seiner gegen das kaiserliche Programm des deutschen Reiches verstoßenen Intervention in Spanien als absichtlichen Friedensstörer brandmarken. Indem er es aber that, gefiel er sich in seiner Rolle so gut, ja und war seines Erfolges unzweifelhaft so sicher, daß es ihm schließlich auf ein bißchen mehr oder weniger nicht ankam und er sich dennoch vermaß, von einer durch Russlands Haltung in der spanischen Frage dem Kanzler bereiteten Niederlage sprach. Und nicht nur das, auch des Kissingers Attentates gedachte er nebenbei, um dasselbe à la Sigl lächerlich zu machen.

Sachlich wie der Reichskanzler immer ist, antwortete er auch Herrn Börg nicht in erster Linie auf die letztgedachten Momente, sondern wies zunächst die Unwahrheit der Behauptung, daß man in Berlin eine heimliche und kriegerische, erobersüchtige Politik triebe zurück, und ihn dann wegen seiner Frivolität zu züchtigen und den Spieß herumzudrehen, d. h. ihm aus seiner Auffassung der Haltung Russlands in der spanischen Frage eine Niederlage zu bereiten und ihn und seine Partei für das Kissingers Attentat verantwortlich zu machen.

Als aber auch damit die Ultramontanen noch nicht genug hatten, da gieng er weiter und bewies ihnen (und der früheren württembergische Minister v. Barmhäuser bezugte die Wahrheit seiner Aussagen), daß sie, die Ultramontanen, die Friedensbrecher seien und die Revolutionäre, weil wie der frühere Nuntius S. Heiligkeit des Papstes zu München, Monsignore Meglia bereits im Jahre 1869 ganz gelassen ausgesprochen, ihnen nichts helfen können als die Revolution. Wenn Deutschland im Bürgerkrieg, im allgemeinen Unglück, der ungeheuersten Verwirrung steck, und zu verkommen droht, dann hoffen und glauben die Ultramontanen ihren Weizen blühen zu sehen. Gott behüte uns!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Durlach, 10. Dez. Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dezember d. J. auf der Gemarkung Durlach: Pferde: 309 (einschl. der kgl. Dienstpferde der hier garnisonirenden Escadron des 3. bad. Dragoner-Regiments). Rindvieh: 534 Stück. Schaafe: 942 (darunter 800, die einem Auswärtigen gehören und hier auf Waide gehen). Schweine: 698. Esel: 1. Ziegen: 205. Bienenstöcke: 80. Gänse: 636. Enten: 190. Tauben: 980. Welsche Hähnen: 27. Hühner: 2028. Vergleichen wir dieses Ergebnis mit dem vorjährigen, so zeigt sich: a. Zunahme von: 16 Pferden, 68 Stück Rindvieh, 45 Gänsen, 30 Enten, 194 Tauben, 2 welsche Hähnen, 491 Hühner. b. Abnahme von: 128 Schaafe, 96 Schweinen, 6 Ziegen, 8 Bienenstöcken. Erfreulich ist die Zunahme an Pferden und Rindvieh, unerfreulich die Abnahme an Schweinen. Unerheblich ist das Mehr von 3 Welschhähnen; dieses heikliche Thier ist schwer aufziehen und soll als Braten nur dem schmecken, der

ihn selbst speist, worüber unser Freund N. Aufschluß geben kann. Das Weniger an Ziegen ist kein Unglück, diese Mäckerer stellen das Bild der Wohlhabenheit gerade nicht dar. Die Abnahme an Schaafe ist nicht sehr zu bedauern, denn wenn auch solche zugenommen hätten, das $\frac{1}{2}$ Kilo vom Schlegel würde doch 68 Pfennige kosten, anders thun es unsere Herren Metzger-Mitbürger nicht. Der Grund der Abnahme an Schweinen ist in der vorigen Jahres hier grassirenden Rothlaufkrankheit zu suchen. Der Einbuße auf der einen Seite steht jedoch der Werth der Raceveredlung entgegen und wir sehen seit längerer Zeit die unschönen Thiere nicht mehr, die Beine haben, so hoch wie ein englisches Rennpferd, das Genick so schmal, daß kein Pfennig darauf liegen bleibt, und einen scharfen Rücken, sogenannten Karpfenbuckel; auch das Schwein kann schöne Formen haben und es gibt hier Exemplare, die eine regelrechte Säule von Fleisch und Fett bilden, wenn die Füße und der Kopf als abgeschnitten gedacht werden. Herr Mühlenbesitzer B. treibt die Aufzucht nach ganz rationalen Grundsätzen und wir haben kaum einjährige Schweine von dessen Bestand gesehen, die prachtvolle Entwicklung der Rinnbäcken und vollkommen ausgebildete Müffel zeigten, Eigenschaften, die sehr vielen Thieren abgehen, doch wollen wir es dahingestellt sein lassen, an wem der Fehler liegt, ob am Schwein, ob am Besitzer, Herrn B. unsern Dank für seine Bemühungen in diesem Zweige der Landwirtschaft, möge er einen Sporn zu erneuter Thätigkeit darin finden. Als eine Sonderbarkeit wollen wir noch von der sprichwörtlich gewordenen Gefräßigkeit der Ente berichten; in einem hiesigen Gasthose nemlich werden seit 4 Jahren mehrere Enten mit Mais gefüttert ohne jeden geringsten Fettaußsag zu zeigen, wenigstens sind sie bis heute nicht als Braten auf dem Tische erschienen, und so werden diese Thiere wohl noch einige Jahre ihre Gefräßigkeit im großen Hofe der fortsetzen.

Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dez. d. J. auf der Grundherrlich von Schilling'schen Gemarkung Hohwetterbach, (diese ist in polizeilicher Beziehung dem Bürgermeisteramt Durlach unterstellt): Pferde: 34. Rindvieh: 180 Stück. Schaafe: 405. Schweine: 13. Ziegen: 1. Bienenstöcke: 8. Gänse: 6. Enten: 16. Hühner: 57.

Deutsches Reich.

— Berliner Blätter schildern die Sitzung des Reichstages am 4. Dec. als die stürmischste, die es je gegeben hat. Fürst Bismarck konnte, während Börg sprach und ihn als den Friedensstörer Europa's anklagte, seine Aufregung kaum bewältigen, sein Gesicht wurde todtbläß. Als er endlich zu Worte kam und seine mächtigen Schwertstriche gegen die schwarzen Röcke führte, erfolgte fast bei jedem Satz seiner Rede ein stürmisches Bravo, während das Centrum tobt und Pfui rief. Als Bismarck die Worte Kullmanns citirte: „Meine Fraktion ist die Centrumsfraktion des Reichstages!“ brach im Hause ein Sturm los, wie er seit jener bekannten Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses, in welcher Präsident v. Bockum-Dolffs seinen Hut aufsetzte und die Sitzung schloß, nicht erlebt war. Das Centrum sprang von seinen Sizen auf, die Mitglieder auf den letzten Bänken, größtentheils Pfarrer aus Bayern, brüllten aus Leibeskräften ein sechsfaches Pfui dem vor innerer Aufregung zitternden Reichskanzler entgegen, während die Majorität unaufhörlich Bravo rief und einen minutenlangen Applaus ertönen ließ, der immer stürmischer wurde, je mehr man im Centrum tobt. Einige Minuten lang war das in vollständiger Auf-

lösung. Der württembergische Abgeordnete Lenz erhob sich mit geballter Faust und wüthender Miene gegen seinen Nachbar, den schlesischen ultramontanen Mittelmeister a. D. Graf Valleström, welcher die Führung des Chorus im Centrum übernommen hatte, und rief: Der hat Psalmen gerufen! Alles drängte sich nach dieser Stelle hin, bis endlich die Glocke des Präsidenten den Sturm auf kurze Zeit beschwichtigte.

Die „Dresdner Nachrichten“ berichten ein neues Wunder aus Philippsdorf, dem Gnadenorte der Jungfer Kade! Ein armer Stelzfuß pilgerte dorthin, mühsam sich dort an der Krücke fortzuschleppend. Nachdem er seine Andacht verrichtet, übernachtete er im dortigen Gasthause. Früh Morgens trollte er sich von dannen, aber merkwürdig, der Stelzfuß, der gestern links gewesen, war heute rechts. Ein Gensdarm übernahm liebevoll die Lösung dieses Kade'schen Wunderräthsels.

Schweiz.

Der Schnee und der Hunger treibt die schneuesten Thiere, die Hirsche und Gemsen, von den Höhen in die Thäler. In Graubünden kamen halbverhungerte Hirsche vom Furer in das Thal und ließen sich füttern, ohne zu fliehen, und sogar fangen. In der Nähe von Nisch im Salzkammergut ließ sich eine Gemse mit der Hand fangen.

Frankreich.

Das einzig Dauernde im ewigen Wechsel in Frankreich ist Mac Mahon, der Marschall-Präsident. Das ist der Inhalt der mit Spannung erwarteten Botschaft, welche Mac Mahon an die aus den Ferien zurückgekehrte Nationalversammlung gerichtet hat. „Am 20. Nov. 1873“, sagt Mac Mahon, „haben Sie mir im Interesse des Friedens, der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit die ausübende Gewalt auf 7 Jahre übertragen, und dasselbe Interesse macht es mir zur Pflicht, diesen Posten nicht zu verlassen und ihn festzuhalten bis zum letzten Tage mit unerschütterlicher Festigkeit und mit gewissenhafter Beobachtung

der Gesetze“. Ich diene, fährt er fort, nicht irgend einer Partei, ich arbeite nur an dem Werke der Bertheidigung der Gesellschaft und der Wiederaufrichtung der Nation; ich rufe zu meiner Unterstützung alle gutgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteien auf, alle Diejenigen, welche im Stande sind, ihre persönlichen Meinungen dem Drange der Gegenwart und der heiligen Sache des Vaterlandes zum Opfer zu bringen.

Halb Frankreich fragte neulich: Wer ist Chausfard? was hat er für Verdienste, daß er das Kreuz der Ehrenlegion bekommen hat? Der Cultusminister v. Cummont, der es ihm verliehen hatte, lächelte geheimnißvoll und bald lachte auch halb Frankreich; denn das Geheimniß kam heraus: Monsieur Chausfard war der Schwiegerjohn des Herrn v. Cummont geworden.

England.

Ein Deutscher Namens Sietring wurde in Greenwich in England zu 21 Tagen Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt, weil er in einem Eisenbahwagen ein Mädchen gegen ihren Willen geküßt hat. Zur Bertheidigung brachte er vor, das Mädchen habe ihn angerebet, was Klägerin allerdings zugab, doch hatte sie nur bemerkt, es sei kalt, und den Angeklagten gefragt, ob das der Zug nach London sei.

Die römischen Menschenfischer fragen: Warum sollte uns in England mit der Prinzess von Wales nicht gelingen, was uns in Deutschland mit einer Königin gelungen ist? Sie werfen daher ihre Neze nach ihr aus. In den Zeitungen ist der Name der Hauptfischerin zu lesen.

Rußland.

In Petersburg sind von Menschenfreunden Nähstuben eingerichtet worden, wo armen Frauen und Mädchen unentgeltlich Nähmaschinen für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt sind.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen betreffend.

Nr. 7991. In Folge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 20. August 1873, Nr. 12,042, werden die Bürgermeisterämter des Bezirks aufgefordert, zum Zweck der Ermittlung des Schadens, welche rubricirte Krankheit der Schweinehaltung jährlich veranlaßt, folgende Fragen bis längstens 15. d. M. zu beantworten und hierher vorzulegen:

- 1) Ist die Rothlaufkrankheit der Schweine am Orte aufgetreten?
- 2) Wie viele Thiere wurden befallen?
- 3) Wie viele der befallenen Thiere sind genesen?
- 4) Wie viele der befallenen Thiere wurden für den Genuß geschlachtet?
- 5) Wie viele der befallenen Thiere sind umgestanden?
- 6) Wie vertheilen sich die Verluste auf die Schweinehalter?
- 7) Wie hoch schätzt man den Schaden, welchen die Seuche am Orte veranlaßt hat?

Durlach, den 1. Dezember 1874.

Großh. r. z. g. l. Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Die Lieferung von

ca. 1500 Liter Petroleum für hiesige Militär-Kaserne pro 1875 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Etwaige Lieferungsunternehmer wollen die Bedingungen im Bureau des Zahlmeisters einsehen und die versiegelten Offerten bis 15. d. M. daselbst einreichen.

Königliches Kommando
des 2. Bataillons 2. bad. Grenadier-Regiments R. W. Nr. 110.

Erbvorladung.

Ludwig Hartmann von Weingarten ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter Landwirth Leonhard Hartmann Wittwe, Elisabetha geb. Rau von Weingarten mitberufen.

Derjelbe wanderte vor einigen Jahren nach Amerika aus und ist dessen dermaliger Aufenthaltsort dahier unbekannt, weshalb er zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten mit dem Bemerken hiermit öffentlich vorgeladen wird, daß wenn er sich während dieser Zeit nicht meldet, sein Erbtheil Denen zugewiesen würde, welchen solches zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Weingarten, 30. Nov. 1874.

Großh. Notar:
Lederer.

Wilferdingen.

Haus-Versteigerung.

Aus Auftrag der Betheiligten wird das zum Nachlasse des verlebten Herrn Bezirksförsters Johann Ebenreit in Wilferdingen gehörige neuerbaute Wohnhaus daselbst mit gewölbtem Keller, Hofraithe, ca. 12 Ruthen Garten und besonders stehendem Waschhaus, neben G. A. Kröner und J. A. Bachmann, am Montag, 14. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag von 3000 fl. oder darüber geboten wird. Wilferdingen, 14. Nov. 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Fr. Schlemm.

Rebberg-Versteigerung.

Am Montag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause in Durlach der zum Markgräflichen Gute Augustenberg gehörige Rebberg am Thurmburg nebst dabei befindlichem Acker- und Futterland in mehreren Abtheilungen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Karlsruhe, 6. Dez. 1874.

Die Vermögensverwaltung Ihrer Gr. Hoh. der Prinzessin Elisabeth von Baden.

Salifaz, Clipper, Schrauben- und Patent

Schlittschuhe

für Herren und Damen empfiehlt in jeder Größe zu den billigsten Preisen

Louis Morlock.



Ein Schreiner oder ein Wagner findet sofort dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von

J. Bertsch in Durlach.

Bese, täglich frische, in der

Acker, 1/2 Mrgn. auf dem Breitenwasen, verpachtet

Jakob Kunzmann's Witb.

[Karlsruhe.] Mit bedeutender Preis-herabsetzung empfehle für

Weihnachten

mein großes Lager in den neuesten Kleiderstoffe, Chales, Unterröcke, Ozonidjamnte (in ächtem Blauschwarz), farbige und schwarze Seidenstoffe, Seidenjamnte, Foulards, Fischus u. s. w. Ferner reichste Auswahl in Damenmäntel, Jaquette, Regenmäntel, Rad, Jacken und die beliebten Morgenkleider.

Julius Levinger jr.,

147 Langestraße 147,
dem Museum gegenüber.

Ausergewöhnlich billig verkaufe

Eine Parthie Sommer-Alpaca in allen Farben, früher 33 fr., jetzt 18 fr.	Elegant verzierte Mäntel, früher fl. 16 jetzt fl. 12.
Popeline faconé, früher 39 fr., jetzt 20 fr.	Anschließende Jaquettes, früher fl. 9, jetzt fl. 6½.
Lustré zu 14, 16, 18 fr.	Regenmäntel, früher fl. 9, jetzt fl. 7.
½ breite Ia. Seidenflanelle zu 48 fr.	Jacken à fl. 2 anfangend.
Grau gest. Seidenzeuge per Meter fl. 1.30.	Morgenkleider in Wolstoffe à fl. 6 anfangend.
Seidenpopeline per Meter 40 fr.	
Glatte Paletot in gutem Stoffe, früher fl. 8, jetzt fl. 6.	

Die Eisenhandlung von Wilh. Grimm, dem Gasthaus zur Blume gegenüber,

empfehlte wieder frisch eingetroffen in großer Auswahl: alle Sorten verzinnetes und emaillirtes Kochgeschirr (Gesundheitsgeschirr), ferner erste Qualität ächt siberische Strohmesser; Sägenblätter und fertige Handsägen; Kohlenlöffel und Kohlenbecken; Sandschaufeln, Stechschaufeln; messingene und verzinnete Schöpf- und Schaumlöffel, Fleischgabeln und Omelette-schaufeln, Wasserschöpfen; alle Sorten Kaffeemühlen, Drahtstifte, Schuhnägel, Ketten und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu reichhaltiger Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen: Schreib- & Photographie-Album, Schreibmappen, Wandtaschen, Garderobehalter, Schreibzeuge, Cigarren-Etui's, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Bilderbücher, Geschäftskalender, Bücherränzen, Photographie-Rahmen in jeder Größe und sonst verschiedene Gegenstände.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Friedrich Buch.

Unser vergrößertes Lager in
Ofen und Herden, Dachfenstern, Kohlenbecken und Schwungrädern, verzinneten, emaillirten und geschliffenen Kochgeschirren
bringen in empfehlende Erinnerung

Karl H. Schmidt Söhne.

Blumenvorstadt Nro. 6.

Landwirthschaftliche Maschinen- und Windenfabrik
von Joh. Bertsch, Durlach,
liefert unter Garantie Hand- und Göpeldreschmaschinen, Futterschneidmaschinen (Kurbelschneid-), Putzmühlen, Winden aller Art, Rübenmühlen.

Ed. Seufert & Fr. Seufert Durlach

empfehlen:

- Frühen
- Küraburger Ochsenmaulsalat. —
 - Bückinge zum Rohessen. —
 - Fein marinirte Häringe. —
 - russische Sardinen in Picles. —
 - Sardinen in Del. —
 - holländische Sardellen. —
 - pur Milchner-Häringe. —
 - Tafelsenf, Mixed-Picles. —
 - Essiggurken — Capern. —

Neue

- Orangen und Citronen. —
- Malagatrauben, Mandeln. —
- Rosinen, Coriuthen, Sultanini. —
- Tafel- und Franzseigen. —
- türk. Zwetschgen, Kirshen. —
- Brunellen, Apfelschnitze, —
- Heidelbeere. —

Feinste

- franz. Suppe (Julienne). —
- Capiocca, italienischer Gries. —
- Suppen- und Gemüse-Rudeln. —
- neapolitanische Maccaroui, —
- Erbsen — Linsen. —

Rechten

- Ementhaler-Kräuter. —
- Boudons-Romadoux. —
- Rahm- und Limburger. —
- Käse. —

Lager in allen Sorten

- Café, Thee und Chocoladen. —
- Punschessenzen. —
- Liqueuren und Spirituosen. —

Zimmer, ein schön möblirtes,
ist zu vermieten
Spitalstraße 19, 2. Stock.

Dankagung.

Für die ehrende Beichenbegleitung meiner so frühe und unerwartet dahingeshiedenen lieben Frau, sowie für die dabei so reich stattgehabte Blumenpende erstatte ich hiermit auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Durlach, 9. Dez. 1874.

W. Knans.

Evangelischer Gottesdienst.

III. Advent-Sonntag, 13. Dezember 1874.
In Durlach:

Vormittags: Herr Defau Bechtel.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Abendliche: Herr Stadtvicar Schnell.

In Wolfartsweiler:

Herr Stadtvicar Schnell.

Wochentliche am 18. Dezember:

Herr Defau Bechtel.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

9. Dez.: Ernst Friedrich, B. Bernhard Schlehr,
Ziegler.

9. „ Wilhelmine, B. Friedrich Schmieder,
Krankensanftaltverwalter.

10. „ Karl Johann Wilhelm, W. Sophie
Kah.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dups in Durlach.